Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 52. Montag, den 30. Juni 1828.

Berlin, vom 25. Juni.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Löper ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten des Ruppinschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Wusterhausen an der Dosse, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Seliger ist zum Justiz-Commissarius bei der Kreis-Justiz-Commission und dem Land- und Stadtgerichte zu Jastrow, so wie den Kreisgerichten zu Flatow, Krojanke und Zempelburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jastrow, bestellt worden.

Berlin, vom 27. Juni.

Des Königs Maj. haben den Geheimen Rechnungs-Revisor und expedirenden Curatorial-Secretär bei der Universität Bonn, Thiel, zum Rechnungs-Rath zu ernennen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Director des Gymnasii in Ratibor, Dr. Linge, ist zum Director des Gymnasii in Hirschberg ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Billmann zu Recklinghausen ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Torgau, vom 18. Juni.

Der schnelle Tod Sr. K. H. des Großherzogs von Weimar erregt hier viel Sensation. Auf Couriere nach Berlin und Weimar kamen von Berlin der Ober-Ceremonienmeister v. Buch, und von Weimar einige Officianten und Aerzte. Der Leichnam wurde geöffnet, und, so gut es sich thun ließ, einbalsamirt. Herz und Eingeweide wurden sofort in Kapseln über Delitzsch und Halle nach Weimar gebracht. Der Leichenzug ging Abends um 9 Uhr unter 100 Kanonenschüssen und Glockengeläute durch unsere Stadt. Sämmtliche Truppen waren unter Trauermusik in Parade aufgestellt, und eine zahlreiche Begleitung folgte zu Wagen. Eine Escadron Husaren escortirt den Zug bis Weimar. Der General v. Krusemark, unser Commandant, begleitet die Leiche bis dahin. Man will nur des Nachts reisen.

Paris, vom 12. Juni.

Zum Beweise, daß der Namenszug I. H. S. den Jesuiten angehöre, führt ein öffentliches Blatt ein Decret des Königs von Spanien vom 2. April 1767 an, wodurch dieser Monarch damals die Gesellschaft Jesu aufhob, und worin es ausdrücklich heißt: „Und verordnen wir, daß das Monogramm der Gesellschaft Jesu I. H. S. an dem Vordertheile aller Klöster, Kirchen, Profeßhäuser und sonstiger Dependenzen der gedachten Gesellschaft, fortgenommen werde."

Oft und wohl mit Recht wird über schlechte Kuhpocken geklagt. Den Geimpften fällt es sehr beschwerlich, in ihren Blattern wühlen zu lassen, um Materie abzugeben. Diese Umstände haben einen hiesigen Arzt auf den glücklichen und wohlthätigen Einfall gebracht, einen Kuhstall anzulegen, in welcher die Kuhpocken an den Eitern der Thiere unterhalten werden. Das Pokkengift wurde zu diesem Behufe eigends aus England geholt. Es ist dafür gesorgt, daß beständig reife Pocken vorhanden sind. Die gebrauchten Rinder werden Fleischern überliefert. Nicht leicht hat eine Anstalt mehr Beifall gefunden bei Aerzten, Geburtshelfern und dem Publikum.

Einträglicher als diese dürfte jedoch die der tragbaren Dampfbäder sein. Sie erfordert eigentlich gar keine Auslagen. Die Unternehmer liefern weiter nichts als die Vorrichtung, welche in zwei eisernen kubikförmigen Gefäßen besteht mit einem Schlauche. Der Kranke reicht die Kohlen und das zu verdampfende Wasser. Man nimmt die Bäder sitzend oder liegend. Auf eine Matratze gestreckt, läßt der Empfänger einen Korb von Weidenruthen über sich wölben, und mit einem dichten Umschlage von Tuch und einem Mantel von Wachstaffent decken. Den Dämpfen wird jeder beliebige Grad von

Hitze ertheilt. Mit Aromaten versetzt, kosten sie sechs Franken; einfach drei, nebst zehn Sous für die Bedienung. Höchst verständig haben die Unternehmer das ausübende Geschäft stattlichen, jungen und gewandten Personen anvertraut. Seit den wenigen Monaten, daß die tragbaren Dampfbäder eingerichtet sind, ist ihre Kundschaft schon sehr bedeutend.

Paris, vom 17. Juni.

Statt der lange erwarteten Verordnung in Betreff der kleinen Seminarien sind deren heute gleich zwei auf einmal erschienen. Die eine ist von dem Großsiegelbewahrer contrasignirt und es werden danach acht Jesuiten-Schulen, worunter auch die von Saint-Acheul, vom 1. October d. J. an, der Universitäts-Ordnung unterworfen; ferner wird darin bestimmt, daß, ebenfalls vom 1. October an, Niemand mehr an der Spitze einer Schul-Anstalt stehen oder als Lehrer dabei bleiben oder angestellt werden darf, wenn er nicht zuvor schriftlich erklärt, keiner Congregation, die nicht in Frankreich gesetzlich besteht, anzugehören. — Die zweite Verordnung, von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten contrasignirt, organisirt die geistlichen Secundär-Schulen; die Zahl der Zöglinge in denselben wird für das ganze Reich auf 20000 festgesetzt; nach zurückgelegtem 14ten Lebensjahre müssen sie aber die geistliche Kleidung anlegen; zugleich werden 8000 Stipendien zu 150 Fr. bewilligt.

Paris, vom 19. Juni.

Der Precurseur fährt fort zu versichern, daß eine große Anzahl Handelsbriefe aus den Sardinischen Staaten und Genf noch beständig einer Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Sardinien gedächten und sogar, was vollends nach den anerkannten Erbfolge-Gesetzen unmöglich scheint, jene Staaten ganz dem Herzoge von Modena abgetreten wissen wollten. In Savoyen spreche man von nichts anderm. Piemontesische Verbannte, die nach Genua zurückgekommen, seien ergriffen, auf die Galeren geschlossen und nach Livorno fortgeschickt worden u. s. w.

Madrid, vom 2. Juni.

Aus Havana wird vom 19. April Folgendes gemeldet: „Obschon wir hier der vollkommensten Ruhe genießen, so haben wir doch das Mißvergnügen alle Tage Ausgewanderte oder Vertriebene aus Neu-Spanien eintreffen zu sehen und gehen die von der Regierung jenes Landes ergriffenen Maaßregeln darauf hinaus, auch nicht einen einzigen Spanier daselbst zu lassen. Wehe dem, welcher seine Abreise verzögert, er ist zu bedauern und die Amerikaner selbst, welche in Meinungen und Partheien zerrissen, im lebhaftesten Kriege unter sich selbst sind und ihre Versöhnung unmöglich scheint. In dieser Hinsicht muß die Erbitterung unter ihnen nächstens auf einen so hohen Grad kommen, daß eine Catastrophe unvermeidlich ist. In der Zwischenzeit beeilen sich die Spanier den größeren Theil ihrer Habe aufzuopfern, um nur etwas davon zu retten und die Fremden befinden sich in dem unangenehmen Verhältniß, daß ihnen selbst die Mittel fehlen, ihre Effecten zu versilbern. Die Bewohner der Costa ferme sind nicht weniger beklagenswerth, denn Paez und Cisneros sind in einem so heftigen Kriege begriffen, daß sie die resp. Gefangenen auf beiden Seiten todtschießen lassen. Keiner von Beiden erkennt eine andere Behörde als seine Laune an, von welcher sie sich Beide leiten lassen, und hierzu kommt noch, — um das Unglück jenes Landes auf den höchsten Gipfel zu bringen, — der Umstand, daß, so wie man heute mit Gewißheit versichert, der sogenannte Friedensstifter Bolivar sich in Santa fe selbst gekrönt habe.“

Lissabon, vom 31. Mai.

Die „große Armee“, wie sie in der gestrigen Gazeta genannt wird, welche der Infant selber commandirt, steht 10 Meilen von hier und ist 2000 Mann stark, worunter 300 der neuen K. Freiwilligen. Das constitutionelle Heer zählt 16000 Mann, wovon die Hälfte in und bei Porto, 6000 in Coimbra, 2400 (der Vortrab) in Leiria, unter Befehl des Obersten Vasconcellos stehn. Die Regentschaft in Porto hat ihre Minister ernannt: den Deputirten Magelhaes für das Auswärtige, den Desembargador Caldeira für die Justiz, den Deputirten Queiros für das Innere und den General Lopez für das Krieges- und das Seewesen. In Algarve hat sich der Oberst Chateauneuf an die Spitze von 3000 Mann Truppen gestellt und sich wider Don Miguel erklärt. General Caula war bereits entflohen, als er heute früh verhaftet werden sollte. Man sagt, daß auch die Festung Elvas sich für die Regierung in Porto erklärt habe. Die Gazeta hat zuerst am 28. die Begebenheiten von Porto mitgetheilt. Am Tage darauf erschien eine Art Abhandlung darin, die als Antwort auf das Manifest der Junta von Porto angesehen werden kann. Allen Anstrengungen der Regierung zum Trotz will indeß die Begeisterung für Don Miguel niegend sichtbar werden. Dem Beispiele der Linientruppen in Minho und Beira sind auch die Milizen gefolgt. — Der Infant hat von dem Grafen Pura 2 Mill. 400tauf. Fr. verlangt, dieser aber geantwortet, daß er kein Geld habe.

Lissabon, vom 10. Juni.

Bei Leiria soll eine Schlacht zwischen beiden Partheien vorgefallen sein; über den Ausgang ist nichts Näheres bekannt geworden, er scheint indeß für die Regierung nicht günstig gewesen zu sein. Mehrere Regimenter sind, dem Vernehmen nach, zu den Constitutionellen übergegangen; andern Gerüchten zufolge, haben sich die Truppen des Regenten unter sich selbst geschlagen; das 16te Infanterie-Regiment soll gänzlich niedergehauen sein; viele Verwundete sind hier angekommen.

In Algarbien ist ein constitutioneller Aufstand ausgebrochen. Der Pöbel schlug sich, unter der Anführung von Priestern, auf Don Miguel's Seite. Der constitutionelle Oberst Chateauneuf wurde ermordet, 200 Personen verhaftet und an Bord einer Kriegssloop gebracht. Kaum war der Capitain indessen abgesegelt, als er seine Gefangenen, anstatt nach Lissabon, nach Gibraltar brachte.

Unterm 2. d. sind zwei Tagsbefehle im Pallaste Ajuda erschienen. Der erste enthält eine Proclamation des Regenten an die Soldaten, in welcher erklärt wird, er werde sich selbst an die Spitze seiner Getreuen stellen, um gegen die Rebellen zu marschiren. Das andere ist ein Decret Sr. K. H., die Vermehrung des Heeres betreffend. Die Infanterie des Infanten ist nicht über 2400 Mann und die Reiterei etwa 900 M stark. Rechnet man hierzu Schützen und Artilleristen, so dürfte die „Große Armee“ im Ganzen 3500 Mann betragen.

Nach einigen Angaben stehen 6000 Spanier in Bereitschaft, Don Miguel's Sache zu unterstützen. Man weiß indessen, daß mehrere geflüchtete Portugiesen von Rang auf Befehl des Königs Ferdinand gehenkt worden sind, weil sie die Gränze zu überschreiten gesucht hatten,

und das Depot der übrigen sollte nach den Balearischen Inseln verlegt werden.

Die Verhaftungen dauern hier täglich fort: an 2000 Menschen schmachten in den Gefängnissen.

London, vom 13. Juni.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses erhob sich der Herzog v. Wellington und stellte die Motion zur zweiten Lesung der Kornbill auf. Der Graf v. Lauderdale widersetzte sich der Maaßregel. Drei Systeme seien nach und nach im Parlamente vorgeschlagen und vertheidigt worden: erstens ein ganz freier Kornhandel; zweitens eine gänzliche Verhinderung desselben, bis das Getreide zu einem gewissen Preise gestiegen; drittens eine prohibitorische Abgabe. Seiner Meinung nach würde die vom edlen Herzoge vorgeschlagene Scala der Abgaben zu verschiedenen Zeiten verschiedene Wirkungen haben, Land-Eigenthümer bei einem Zustande des Markt-Verkehrs begünstigen, bei einem andern beeinträchtigen. Ein ganz freier Kornhandel sei dem Lande höchst nachtheilig. Dies bestätige schon die Geschichte des Römischen Reiches, indem Italiens Getreide-Production durch die ungeheure Korn-Zufuhr aus andern Provinzen gänzlich zu Grunde gerichtet worden sei. In diesem Augenblicke nehme England in Bezug auf fremde Korneinfuhr eine ganz besondere Stellung ein. Ein Theil des Reiches, nämlich Irland, habe jetzt seine Production vergrößert, und da dies kein Manufactur-Land sei, so möchte man die Einfuhr von dorther gestatten, ohne den Vortheil dieses Landes durch irgend eine Ermuthigung der fremden Kornzufuhr zu beeinträchtigen. Durch ein gänzliches Verbots-System seien noch keine Verluste bewirkt worden, deshalb wisse er keinen Grund zu einer Aenderung der alten Gesetze. Diese beizubehalten sei das Beste. Lord Goderich meinte, er unterstütze die Motion, weil er wünsche, daß das Gesetz endlich einmal zu einem festen Standpuncte geführt würde. Den Kornpreis gänzlich festzusetzen, sei kein Gesetz im Stande, man müsse aber Alles thun, was gute Gründe und gesunde Vernunft anriethen. Der Graf v. Malmesbury stimmte mit dem Grafen v. Lauderdale überein. Lord King bemerkte, die vorliegende Maaßregel werde diesen Gegenstand nicht ganz zur Ruhe bringen. Er wolle weder Gutes prophezeten, noch Böses vorhersagen, noch überhaupt eine Meinung einer schläfrigen Versammlung vortragen. Die jetzige Frage stehe nicht so sehr zwischen dem Ackerbau und den Handels-Interessen, als zwischen den Land-Eigenthümern und dem Glücke des Landes. Der allgemeine Wohlstand sinke in dem Maaße, wie die Preise des Korns sich erhöhten. Der Marq. v. Bristol unterstützte die vorliegende Maaßregel. Lord Ellenborough that dasselbe. Die zweite Lesung erfolgte.

London, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, Don Miguel habe plötzlich Lissabon verlassen und sei zu Badajos angekommen; diese Reise wird so ausgelegt, als habe er Spanien um Hülfe rufen wollen, wenn gleich seine Hoffnung darauf nur gering sein konnte, da der Spanische Gesandte sich mit dem übrigen diplomatischen Corps verbunden hat.

Ein Gerücht hat hier viel Aufsehen erregt. Man sagt nämlich, daß die Ober-Officiere bei der letzten Expedition nach Portugall sich stündlich bereit halten sollten, ihren Dienst wieder anzutreten. Man glaubt, Don Miguel beabsichtige, eine Spanische Armee nach Portugall zu rufen.

London, vom 16. Juni.

In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika dauern die Streitigkeiten der Partheien von Jackson und Adams noch immer fort. Die politischen Blätter der Republik nehmen, wie natürlich, den lebhaftesten Antheil an diesen gegenseitigen Befehdungen. Das eine derselben liefert eine ausgedehnte Biographie und Characteristik des Generals Jackson, in welcher das Streben seines wenig gebildeten Geistes nach willkührlicher Gewalt in dem gehässigsten Lichte dargestellt wird. Ein anderes Blatt führt die Beschränktheit und grobe Unwissenheit seiner politischen Meinungen, so wie seine Feindschaft gegen den Wachsthum der Handels-Industrie und gegen alle, nach gesetzlicher Sanction unternommenen Werke, welche die Erleichterung des innerlichen Verkehrs der einzelnen Staaten untereinander und die Verbesserung des Bodens und der Bewohner ihres Gebietes zum Zweck haben, als offenbare Hindernisse seiner Befähigung zu hohen Staats-Aemtern an. Die Times sieht ihrerseits jene Blätter mit Wohlgefallen als den Ausdruck der Gesinnungen der Nord-Amerikanischen Nation an, und meint, man bemerke in diesen ganz klar eine starke dem Volke inwohnende Abneigung gegen die Beförderung eines Militairs zur Herrschaft über Staatsmänner, die unter Gefühlen der Ehrfurcht für die Civil-Einrichtungen ihrer Vorfahren erzogen worden. „Wir glauben (fährt sie fort), daß es weder Schande, noch Nachtheil bringt, wenn ein ähnliches Vorurtheil hier zu Lande Ermuthigung fände.“

London, vom 20. Juni.

Die Portugiesischen Kaufleute, die vor einiger Zeit eine Medaille auf Don Miguels Rückkehr nach Portugall hatten schlagen lassen, haben gestern eine Versammlung gehalten, in welcher die Einschmelzung der bereits fertigen Medaillen, die Zerbrechung der Form und die Verwendung des Fonds für das Hospital von Oporto, einstimmig beschlossen wurde.

Es sind Nachrichten aus Havre mit dem unverbürgten Gerücht des Friedens-Abschlusses zwischen Buenos-Ayres und Brasilien, eingetroffen. Der Capitain eines Schiffes von Montevideo sagt aus, daß er einer Engl. Kriegsbrigg begegnet sei, die von Buenos-Ayres nach Rio de Janeiro segelte, und den Friedens-Tractat am Bord hatte.

Neuyork, vom 16. Mai.

In Natchez hatte man vor einiger Zeit die seltsame Entdeckung gemacht, daß ein Sclave, im Besitz des Hrn. Foster daselbst, ein 66jähriger gutartiger Mann, nicht ein Neger, sondern ein ächter Mohr und — Thronerbe von Timbu (nicht Tombuktu, wie man anfangs geglaubt) und vor 40 Jahren in einer Schlacht zum Gefangnen gemacht sei. Wohlmeinende Leute veranlaßten einen Briefwechsel dieses Ibrahim (er führte als Sclav den Namen Prince) durch Besorgung des Staatssecretairs Hrn. Clay, mit unserm General-Consul in Tanger (da der Prinz ganz gut Arabisch schreibt), welcher die Sache völlig ins Klare gebracht hat. Hr. Foster schenkte ihm die Freiheit unter der Bedingung, daß er Amerika verlasse, allein der gute alte Mann wollte sein Weib, das er sich in der Sclaverei zugelegt, nicht zurücklassen, so daß gute Leute eine Kleinigkeit zusammenschossen, wofür Hr. Foster auch diese freigab und sie werden nun einstweilen nach Washington abgehen. Er ist ein gläubiger Christ geworden; hofft übrigens, wenn er nur in sein

Vaterland zurückkomme, seine neun Kinder aus Hrn. Fosters Händen wohl zehnfach loskaufen zu können.

Constantinopel, vom 31. Mai.

Der Niederländische Minister, Hr. van Zuylen, hat die Einladungs-Schreiben des Reis Effendi an die Botschafter von England und Frankreich sogleich, nebst einem von ihm selbst verfaßten confidentiellen Memorandum über Smyrna nach Corfu abgesendet. Der Reis-Effendi hatte, ehe er diese Schreiben erlassen, vier Fragen an Hrn. van Zuylen gestellt, die Convention vom 6. Juli und den Einbruch der Russen in die Türkei betreffend, um sich über die Verhältnisse Frankreichs und Englands zu Rußland nach Ausbruch des Kriegs mit dem Letzteren, Aufschluß zu verschaffen. Hr. van Zuylen erwiderte schriftlich, der Russ. Krieg sei eine, von der Pacification durchaus getrennte Sache, an welcher England und Frankreich nicht Theil hätten, daß aber diese Mächte, im Einverständnisse mit Rußland, auf der Anerkennung des Vertrages vom 6. Juli 1827, als Basis aller Unterhandlungen, unabänderlich bestehen müßten. Nach diesen Erläuterungen und mehreren Conferenzen mit den Preuß., Niederländischen und Sardinischen Dragomans erfolgte obiges Schreiben.

In der Hauptstadt hat sich nichts verändert. Der Hattischerif des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung, welcher in die Provinzen abging, ist sehr kurz und ein ausführliches Manifest wird nächstens folgen.

Nach einem umständlichen Bericht von der Türkischen Armee, war die Donau-Armee 72000 Mann, mit Inbegriff der Besatzungen der Donaufestungen, stark. Als Kalil Bey auszog, den der Sultan reich beschenkte, begleitete ihn Se. H. eine Strecke weit und sprach bei der Trennung die bedeutungsvollen Worte: „Rechne auf mich. Im Nothfalle folge ich Dir.“

Es ist nunmehr entschieden, daß der Sultan vorläufig mit 25000 Mann disciplinirter Truppen zur Deckung der Hauptstadt hier bleibt, was als ein Glück zu betrachten ist, da seine Anwesenheit zur Aufrechthaltung der Sicherheit der Franken viel beiträgt. Uebrigens geschehen alle Kriegsanstalten mit vieler Ordnung und Ruhe, wobei sich aber die Besorgnisse der Großen und des Ministeriums nicht verhehlen lassen. Aus dem Paschalik von Erzerum ist die Nachricht eingetroffen, daß dort ein Aufstand ausgebrochen ist, während die Russen vorrücken. Diese Nachricht beunruhigt den Divan sehr, und daher ist es natürlich, daß schon das Gerücht geht, daß Husni Bey ebenfalls Vollmachten erhalten habe, mit den Russen Unterhandlungen einzuleiten.

Bei den Dardanellen haben die Griechen vier reich beladene Türk. Schiffe weggenommen, und seitdem ist Tahir Bey beordert, die Dardanellen zu bewachen.

Alexandrien soll bereits blokirt sein und Ibrahim Pascha hat der Pforte gemeldet, daß er sich, in Folge der Blokade, höchstens noch bis Ende Juni halten könne.

Die Pforte hat, dem Vernehmen nach, die Nachricht erhalten, daß die im Paschalik von Erzerum ausgebrochenen Unruhen mit einem Angriffe des Persischen Prinzen Abbas Mirza auf Bagdad zusammenhängen. Diese Invasion wird auswärtigem Einflusse beigemessen, und soll, wie in Pera erzählt wird, in früheren Stipulationen bedingt worden sein.

Türkische Gränze, vom 6. Juni.

Der Peloponnes umfaßt sieben Departements:

Das 1ste Argolis mit den Provinzen Argos, Nauplien, Nieder-Nahaja und Korinth. Das 2te Achaja, mit den Provinzen Calavryta, Vostizza und Patras. Das 3te Helis, mit dem westlichen Theil der Provinzen Gastouni und Pyrgos. Das 4te Ober-Messenien, mit dem westlichen Theil der Provinz Arkadien, Navarin, Modon und Koron. Das 5te Nieder-Messenien, mit dem westlichen Theil der Insel-Provinzen Calamata, Emblacies, Androusse, Leondari, Klein-Maina und West-Maina. Das 6te Lakonien, mit den Provinzen Ost-Maina, Malvoisien, Mistra und Prasto. Das 7te Arkadien, mit den Provinzen Phanare, Carytaina, Tripolizza und St. Pierre.

Die Inseln sind in 6 Departements getheilt: Das 1ste, die Nord-Sporaden, schließt in sich Skiathos, Scopelos, Skyros, die Heliodronen, Ipsara und die dazu gehörigen Inseln. Das 2te, die Ost-Sporaden Samos, Kalymnos, Leros, Patmos und Icarien. Das 3te, die West-Sporaden Hydra, Specia, Aegina und Salamis. Das 4te, die Nord-Cykladen Syra, Seriphos, Thermina, Zea, Andros, Tinos und Mykonos. Das 5te, Die Central-Cykladen Naxos, Paros, Jos, Sikinos, Polykandon, Milos, Kimilos und Syphnos. Das 6te, die Süd-Cykladen Santorini, Anaphi, Astipalaea, Vassos und Karpathos.

Neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Ueber die Einnahme von Isaksza und die Erfolge der Russischen Flottille auf der Donau, ist folgender Armee-Bericht, aus dem Lager bei Satunnow vom 30. Mai (11. Juni) datirt erschienen.

Als sich unsere Truppen am 27. (8. Jun.) früh den Uebergang über die Donau erfochten hatten, war der Fluß während dieses ganzen denkwürdigen Tages mit Gefäßen bedeckt, welche unsere Truppen und unsere Artillerie übersetzten, um die vom Feinde verlassene Stellung einzunehmen.

In einer der Festung Isaksza zunächst liegenden Batterie haben wir 4 Kanonen, 1 Haubitze und einen großen Vorrath von Pulver und Munition gefunden.

Tages darauf, den 28. (9. Jun.) wurde der Donau-Uebergang fortgesetzt und die Brücke mit der größten Eile gebaut. Um 11 Uhr Vormittags setzte der Feind auch die übrigen Vorstädte von Isaksza in Brand. Der Kaiser begab sich an demselben Tage Nachmittags auf das Türkische Gebiet.

Se. Maj. ließen Sich in einer Barke über die Donau setzen, welche 10 mit dem St. Georgen-Kreuze decorirte Zaporogskischen Kosacken führten. Einige Tage früher waren sie noch Unterthanen der Pforte. Ihr Hettmann, vormals Pascha von 2 Roßschweifen, befehligte sie. Durch eine besondere Fügung erhielt der Kaiser an diesem Tage die Nachricht, daß der Schach von Persien einem Bataillon seiner Garde den Namen Sr. Maj. beigelegt habe.

Der Kaiser nahm die Stellung, welche die Türken den Tag vorher besetzt hatten, in Augenschein, und schenkte dem Grafen v. Wittgenstein Eine von den, in den Türkischen Batterien vorgefundenen Kanonen. Hierauf kehrten Se. Maj. nach der Barke zurück und ließen sich von denselben Zaporogskischen Kosacken nach dem Russischen Donau-Ufer geleiten.

Am 29. (10. Juni) erklärte der Pascha von Isaksza schriftlich, daß er bereit sei, die Festung zu übergeben. Es wurde ihm hierauf eröffnet, daß ihm eine Bedenkzeit bis zum folgenden Tage (10 Uhr Vormittag) gestattet werde, um sich zu erklären, ob er die

ihm angebotne Capitulation annehmen wolle. Am 30. (11. Juni) wurde diese Festung von 2 unserer Divisionen berannt. Während der Kaiser sich bei den Vorposten befand, erschienen 2 Türkische Parlamentairs mit der Anzeige, daß der Pascha die vorgeschlagenen Bedingungen genehmige, und die Festung zu übergeben bereit sei. Nach Uebereinkunft der Capitulation zeigten sich gegen 3 Uhr 2 Paschas, nämlich: Egub-Pascha Befehlshaber von Isaksza, und Hassan-Pascha, welcher nach Versprengung seiner Truppen im Gefechte vom 27. (8. Juni) genöthigt war, eine Zuflucht in der Festung zu suchen. Sie hatten die Festung verlassen, um dem Kaiser ihre Ergebenheit an den Tag zu legen. Unsere Truppen wurden von Diasan Coldan-Paschas in den Platz eingeführt, und nahmen sofort von den Thoren und der Festung Besitz. Als Beweis, daß der gegenwärtige Krieg kein National- oder Religions-Krieg ist, braucht man nur anzuführen, daß unsere Truppen beim Einrücken in die Festung die Laden offen und die Einwohner zu ihrem Empfang bereit fanden. Bald sah man dieselben im friedlichen Umgange mit unseren Officieren und Soldaten.

Der Besatzung und den beiden Paschas ist freier Abzug gestattet worden. 85 Kanonen, 17 Fahnen und ein bedeutender in der Festung vorgefundener Vorrath von Munition und Lebensmitteln sind in unsere Hände gefallen. — An demselben Tage ist uns die Nachricht von einem am 28. früh zwischen unserer und der Türkischen Flottille bei Brailow stattgehabten Gefechte zugegangen. Unsere von dem Capitain Zawadowski angeführte Flottille bestand aus 17 Schiffen verschiedener Größe, die Türkische dagegen aus 32. Das Gefecht begann früh Morgens und war ziemlich lebhaft, jedoch bald wurde die Flagge des feindlichen Admiral-Schiffes heruntergelassen und nach einigen Stunden waren 25 Türkische Schiffe genommen, versenkt, verbrannt, und zerstört. Die den Türken gebliebenen 6 Schiffe haben sich unter die Batterien von Motozyn geflüchtet.

Dieser Sieg, welcher durch die kühnen und zweckmäßigen Anordnungen des zum Contre-Admiral beförderten Capitains Zawadowski und unserer Seeleute erfochten worden, macht die Lage von Brailow schwieriger, indem sich diese Festung dadurch ohne alle Communication mit dem rechten Donau-Ufer befindet. Die Belagerung rückt mit jedem Tage vorwärts.

Der Bau der Brücke über die Donau ist bereits beendigt. In diesem Augenblicke geht eine Abtheilung Kavallerie über dieselbe, welcher die ganze Armee folgen wird.

Nachrichten aus Czernowitz vom 13. Juni zufolge ist der Königl. Preuß. General Graf von Nostiz nebst den ihm beigegebenen Officieren am Abend des 11. daselbst eingetroffen, und am 13. Morgens weiter nach Jassy gereist. — Die Besatzung von Braila hat neuerlich einen Ausfall gemacht, bei welchem 600 Türken zu Gefangenen gemacht sein sollen. Das Gefecht soll sehr heftig und der Verlust von Seiten der Russen ebenfalls nicht unbedeutend gewesen sein. Die Belagerer, welchen es gelungen ist, mehrere Breschen zu bewerkstelligen, haben sich den Festungswerken dergestalt genähert, daß sie bereits gegen das Feuer der Türkischen Batterie in Sicherheit sind. Man hält die Uebergabe von Braila um so mehr für nahe bevorstehend, als die Russischen Truppen, welche sich auf dem rechten Ufer der Donau befinden, die Verbindung der Garnison mit dem entgegengesetzten Ufer dieses Flusses unterbrochen haben.

Vermischte Nachrichten.

Mühlenhagen bei Demmin. Am 15. Juni d. J. feierte der Domainen-Pächter Hr. Amtmann Müller zu Mühlenhagen im Demminer Kreise, und Besitzer des Rittergutes Seltz, welcher sich von jeher nicht nur durch Thätigkeit und Verbesserung aller Zweige der landwirthschaftlichen Kultur selbst auszeichnete, sondern auch durch sein Beispiel und Verbreitung besserer Vieh-Raçen noch besonders vortheilhaft auf die ganze Umgegend einwirkte, das 50jährige Jubiläum als Pächter der Königl. Domainen-Vorwerke Mühlenhagen und Rosemarsow. — Morgens wohnte derselbe nebst seiner Gattin zuvörderst an diesem auf einen Sonntag fallenden Jubiläumstage, umgeben von seinen Kindern und zahlreichen Enkeln, dem Gottesdienste zu Clatzow bei, wo der Hr. Prediger Müller Veranlassung nahm, mit Beziehung auf den Jubelgreis, von der Dankbarkeit gegen Gott für das dem Gefeierten während so langer Zeit erzeigte Gute passende Erwähnung zu thun.

Zurückgekehrt nach Mühlenhagen, wurden dem Jubilar zwei sehr geschmackvoll gearbeitete silberne Becher, einer von seinen Kindern, der andere von mehreren Domainen-Beamten u. Pächtern der Umgegend, überreicht.

Nachdem der Jubelgreis hiernächst der versammleten Gesellschaft seine lebhafte Freude darüber ausgedrückt hatte, daß er von des Königl. Oberpräsidenten 2c. Hrn. Sack Excellenz, von des Hrn. Finanz-Ministers v. Motz Excellenz, von denen Mitgliedern der Königl. General-Verwaltung der Domainen und Forsten im hohen Finanz-Ministerio und privatim noch von einigen in hohem Range stehenden Gönnern mit Glückwunschungs-Schreiben beehrt worden war, überreichte der Landrath Demminer Kreises demselben in hohem Auftrage des Hrn. Oberpräsidenten 2c. Sack Excellenz, ein Schreiben desselben, welchem das auf Sr. Excellenz Verwendung von des Königs Majestät dem Jubelgreise allergnädigst bewilligte allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, so wie das von des Hrn. Finanz-Ministers Excellenz demselben ertheilte Patent als Königl. Ober-Amtmann beigefügt waren.

Der übrigens noch sehr kräftige und thätige Jubilar wurde durch diese mehrfachen Beweise Allerhöchster und Höchster Gnade u. Auszeichnungen dergestalt überrascht, daß er sichtlich angegriffen war, und erst in dem Ausdrucke seiner höchsten Dankbarkeit und Freude Erleichterung fand, so wie in der Aufforderung an seine Kinder und Enkel, das Andenken an die Gnade Sr. Majestät des Königs und der höchsten Behörden, in Auszeichnung und Belohnung des redlichen Fleißes, und der Beharrlichkeit in jedem Fache des menschlichen Wirkens und des Strebens nach mehrerer Vollkommenheit, tief in ihren Herzen aufzubewahren, und dieses Gefühl auf ihre Nachkommen zu übertragen.

Ein fröhliches Mahl, in Gesellschaft von 120 Personen, unter einem großen Zelte, von der schönsten Witterung begünstigt, und ein, denen Einwohnern der drei vorgedachten Güter gegebenes besonderes Fest, beschloß diesen Tag einer seltenen Jubelfeier. — Um auch die-

sen frohen Tag durch eine wohlthätige Handlung zu bezeichnen, erbot sich der Jubelgreis, bei dem Bau eines neuen Schulhauses in Rosemarsow, die sämmtlichen, der dortigen nicht zahlreichen und armen Gemeinde zur Last fallenden baaren Kosten ganz allein zu übernehmen.

Naugard, den 15. May 1828. Heute wurde die neue aus den Ersparnissen der Verwaltung erbaute Kirche der hiesigen Straf- und Besserungs-Anstalt feierlich eingeweiht. — Das Innere derselben ist einfach aber mit Sorgfalt verziert, und augenscheinlich sind hier keine Kosten gespart worden, um die Stimmung die dadurch hervorgerufen werden soll, so angemessen und würdig als möglich zu machen.

Die Bekleidung der Kanzel und des Altars, und die silbernen Geräthe des letztern, verdankt die Anstalt unmittelbar der Gnade Sr. Majestät des Königs, welche eine bedeutende Summe dazu anzuweisen geruht haben. — Ohnstreitig gebührt dem Seelenheil der Gefallenen die nämliche wo nicht größere Sorgfalt als dem ihrer glücklichern Brüder, und jedenfalls wird die Aufmerksamkeit und Achtung die man ihren höheren Interessen beweist, dazu beitragen müssen, ihnen nach und nach die Augen über dieselben zu öffnen.

Nachdem der erste Prediger des Orts, der zugleich Seelsorger der Anstalt ist, vor dem Altare den Seegen des Höchsten für die neue ihm geweihte Stätte erfleht und die Liturgie abgehalten hatte, hielt derselbe eine kräftige Rede über 1. B. Moses Cap. 28. V. 17.

Zum Schlusse verkündigte der Direktor der Anstalt, Namens des Herrn Ober-Präsidenten Sack Excellenz, welcher durch Krankheit verhindert worden, der Feierlichkeit beizuwohnen, vier ausgezeichneten Corrigenden, die ihre bestimmte Strafe vorlängst abgebüßt, das Ende ihrer Gefangenschaft. — Sie legten in seine Hand das feierliche Gelübde ab: nie wieder die Bahn des Lasters zu betreten, und empfingen zur Befestigung ihrer guten Vorsätze das heilige Abendmahl.

Möge das bessere Gefühl, das sichtlich in ihnen angeregt war, möge das Andenken an diese Stunde und an die Theilnahme und Rührung der zahlreichen Versammlung, sie auf ihrem neuen Lebenswege schützend und warnend begleiten, und so der Zweck erfüllt werden, der ihrer heutigen Entlassung zum Grunde lag, und möge das neue Gotteshaus den Erwartungen entsprechen, die der Menschenfreund davon zu hegen berechtigt ist.

Neisse, 14. Juni. Gestern Nachmittags 3¼ Uhr sind 9 in der Nähe hiesiger Stadt befindliche Pulvermühlen durch eine, wie sich aus der vom Orte her empfangenen Mittheilung schließen läßt, noch nicht mit Gewißheit ermittelte Veranlassung aufgeflogen. Die Explosion war bedeutend und wurde in beträchtlicher Entfernung, unter andern in dem 4 Meilen von hier liegenden Städtchen Zuckmantel im Fürstenthume Troppau, mit Deutlichkeit vernommen. In Neisse selbst sind verschiedene Häuser mehr oder weniger beschädigt worden. Beruhigender, als man vermuthen sollte, lauten indeß die Nachrichten in Betreff des Schicksals der in diesen Mühlen beschäftigt gewesenen Arbeiter und anderer Personen. Dem bei weitem größten Theil derselben gelang es nämlich, sich zu rechter Zeit zu retten. Nur dem Inspector Sagawe ward durch einen Balken der Arm zerschmettert und ein Pulvermüller Teichmann wurde gegen 150 Schritt weit fortgeschleudert und starb nach wenigen Stunden. Die zerstörende Kraft des Pulvers hat indeß hier so mächtig gewirkt, daß auf den Stellen, wo die Mühlen standen, jetzt nur wenige Trümmer zu finden sind, und Balken, so wie starke Pappeln, in beträchtliche Entfernung geworfen wurden.

Die Summe der Anmeldungen zur Gothaer Lebensversicherungsbank ist in stetem Anwachsen, und die Eröffnung dieser großen Anstalt würde schon Statt gefunden haben, wenn Jeder, welcher sich ihr anschließen will, bedächte, daß es eben kein Verdienst ist, durch Zaudern die Eröffnung der Bank aufzuhalten. Die Anmeldungen sind weder mit Kosten noch Risiko verbunden. Jedem neuen Theilnehmer der Bank macht deren Büreau prompte Anzeige von der Summe, die die angemeldeten Versicherungen erreicht haben und bewährt dadurch das Wesen der Oeffentlichkeit, ohne welche die Gegenseitigkeit nur ein leerer Name sein würde. Die Summe der Anmeldungen beträgt bis heute über 700000 Thlr. Preuß. Courant.

Das in Bremen ganz neu erbaute allgemeine Gefangenhaus am Osterthore ist nun seit einigen Wochen fertig, und die berüchtigte Giftmischerin darin zuerst festgenommen worden. Dieses furchtbare Weib hatte nicht weniger als 40 Menschen hingeopfert, ehe ihre Verbrechen entdeckt wurden, und sie bereut nichts, als daß sie sich habe ertappen lassen. Da sie sehr geschwollen und bereits so schwach ist, daß man sie in den Gerichtssaal tragen muß, so fürchtet man, daß sie sich selbst vergiftet habe, und durch Selbstmord dem vergeltenden Arm der Gerechtigkeit zuvorkommen werde. Diese merkwürdige Verbrecherin ist übrigens von einem gefälligen Aeußeren, schien ein sehr sanftes liebevolles Benehmen zu haben, und fand ein besonderes Vergnügen darin, diejenigen Personen, denen sie Gift beigebracht hatte, bis zu ihrem Tode zu pflegen und die Wirkung des Giftes an ihnen zu beobachten. Das Gift, dessen sie sich bediente, war Mäusebutter.

Den fünfjährigen Bemühungen des Besitzers des Guts Jarchomin bei Warschau ist es gelungen, eine große Sandstrecke an der Weichsel, in die schönsten Weinberge umzugestalten. Bei der Pflege der Weinpflanzungen daselbst, sind die Vorschriften des Herrn Kecht, in dessen Werke über den practischen Weinbau, mit den besten Erfolgen beobachtet worden.

Die Pferderennen in England.

Die erste Nachricht, die man von Wetten in England findet, schreibt sich bereits aus der Zeit Heinrichs II. her, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß schon früh die Ebene von Epsom der Ort wurde, wo die Liebhaber jener Belustigung ihrem Vergnügen nachhingen. Mit dem Anfange des 17ten Jahrhunderts kam indeß zuerst eine gewisse Form in die Wetten, und die Vorliebe Jakobs I. für dieselben läßt vermuthen, daß dieß in der Zeit geschehen sei, wo der König seinen (jetzt nicht mehr vorhandenen) Palast Nonsuch, bei Ewell (2 Engl. Meilen von Epsom) bewohnte. Unter Jakobs Regierung wurden die Pferderennen zu einer allgemeinen u. nationellen Belustigung. Man nannte sie damals Glockenrenner, weil der Preis aus einer silbernen Glocke bestand, und man von dem Gewinner die Redensart brauchte, er habe die Glocke davon getragen. Das erste Arabische Pferd, das man in England als ein solches kannte, wurde von dem Jockey eines gewissen Herrn Markham, eines Kaufmanns, für 500 Pfd. St. gekauft. Während der Bürgerkriege wurden die Rennen zwar unterbrochen,

kamen aber deswegen nicht außer Gebrauch, denn wir finden, daß Herr Place, Cromwells Oberstallmeister, das berühmte Pferd „der weiße Türke" und mehrere treffliche Zuchtstuten besaß, von denen er eine, sein Lieblingspferd, während der Nachsuchung nach Cromwells Habseligkeiten, zur Zeit der Wiederherstellung des Königsthumes, in einem Grabgewölbe verbarg, wovon sie nachher den Namen der „Sarg-Stute" erhielt, unter welchem sie auch in verschiedenen Stammbäumen aufgeführt ist. Karl II. stellte kurz nach seiner Thronbesteigung die unter Jakob I. eingerichteten Pferderennen in Newmarket wieder her, setzte regelmäßige Zeiten zur Abhaltung derselben fest, und verordnete, daß sowohl dort, als an andern Orten, wo Rennen gehalten wurden, statt der sonst gebräuchlichen silbernen Glocken, silberne Becher oder Schalen zum Werthe von 100 Pfd. St. als Königl. Preise ausgesetzt werden sollten. Wilhelm III., der übrigens kein Liebhaber der Pferderennen war, widmete doch, in militärischer Hinsicht, der Pferdezucht seine Aufmerksamkeit, und unter seiner Regierung wurden mehrere der berühmtesten Hengste eingeführt. Der Prinz Georg v. Dänemark wirkte bei seiner Gemahlin, der Königin Anna, es aus, daß für mehrere Orte Königl. Preise an Silbergeschirr ausgesetzt wurden. Gegen das Ende der Regierung Georgs I. wurden die Preise in Silbergeschirr, in Geld, und zwar 100 Guineen, verwandelt. Unter Georg II. waren mehrere vortreffliche Vollblutpferde in England, unter denen die berühmtesten die Araber Darley und Godolphin waren (Besitzthum der Hrn. Darley und Lord Osborne). Den ersten brachte Hr. Darley, der damals in Handelsgeschäften sich im Morgenlande befand, aus Aleppo mit, und er war wahrscheinlich ein ächtes Arabisches Wüstenpferd: der letztere ward durch Hrn. Coke aus Frankreich herübergebracht, der ihn Hrn. Williams, dem Besitzer des St. James-Kaffeehauses in London, zum Geschenk machte, von dem ihn der Graf Godolphin (Lord Osborne) erhielt. Von dem ersten fiel das berühmte Rennpferd, der „fliegende Childers" (nach seinem Besitzer, Leon-Childers, so genannt). Diesen erhielt der Herzog v. Devonshire, als er nur 3 Jahr alt war, und schlug späterhin, als man ihm das Pferd abkaufen wollte, dessen Gewicht in Silber aus, was wahrscheinlich auf 5—6000 Pfd. St. betragen haben würde: zur damaligen Zeit eine bedeutende Summe für ein Pferd. Er rannte nur in Newmarket und es giebt eine alte Sage in Yorkshire, wornach man seine außerordentliche Schnelligkeit zuerst bei einer hitzigen Fuchsjagd erkannte, wo alle anderen Pferde erschöpft zurückblieben, und er allein das Feld behauptete. Nur eines Pferdes muß noch hier Erwähnung geschehen, des berühmten Eclipse. Dieß Pferd war zuerst ein Eigenthum des Herzogs von Cumberland (Sohnes Georgs II.) der ihm den Namen gab, weil es gerade im Jahre der großen Sonnenfinsterniß von 1764 fiel. Es kam erst im 5ten Jahre auf die Rennbahn, und zwar zum Erstenmale in Epsom. Er lief einst 4 Engl. Meilen in 8 Minuten, mit einer Last von 12 Stein (Engl.) und gewann mit eben dieser Last 11 Königspreise. Ein gewisser Wildman kaufte nach dem Tode des Herzogs von Cumberland das Pferd, als ein Jahrsfüllen, auf der Auktion der Pferde des Herzogs für 75 Guineen, und von ihm ward es 5 Jahre später, kurz vor dem Pferderennen in Winchester, für 1750 Guineen an Hrn. O'Kelly verkauft, der späterhin versicherte, das Pferd habe ihm über 25000 Pfd. St. eingebracht. Es hat nie einen Peitschenschlag oder einen Sporn bekommen, und ließ dennoch bei den Wetten alle Pferde weit hinter sich zurück.

Wann die Wetten in Epsom zuerst regelmäßig gehalten worden, läßt sich nicht bestimmen; man findet indeß, daß sie vom Jahre 1730 an alljährlich gehalten worden sind. Eine lange Zeit hindurch wurden sie zwei Male im Jahre gehalten. Damals war es Sitte, um 11 Uhr Morgens anzufangen, in die Stadt zum Mittagsessen zurückzukehren, und am Abend die Rennen zu beschließen: wovon natürlich jetzt nicht mehr die Rede ist.

Bekanntmachung.

Betrifft die Bestätigung der hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Se. Majestät der König haben geruhet, die auf Actien gegründete Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Stettin und die zur Allerhöchsten Genehmigung eingereichten Statuten derselben, mittelst allergnädigster Kabinetsorder vom 3. Mai c. zu bestätigen, und befolge ich den mir ertheilten Auftrag, wenn ich dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe. Stettin, den 17. Juni 1828.

Der Königl. wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Pommern. (gez.) Sack.

Literarische Anzeigen.

aus dem Arabisch. übers. von J. M. Zeilinger. broch. 4 Sgr.

Optische Zimmerreise.

Künftigen Freitag als den 4ten July erscheint die 4te und vorletzte Reihenfolge der Vorstellungen im Englischen Hause. Stettin, den 30sten Juny 1828.

A. Hollaubek.

Todesfälle.

Meinen werthen Freunden und Verwandten zeige ich tief gebeugt hiemit ergebenst an: daß nach dem Rathschlusse der weisen Vorsehung mein innig geliebter Ehegatte, der Uhrmacher August Berggrün, in einem Alter von 32 Jahren den 27sten d. M. zu einem bessern Leben abgerufen wurde.

Louise Berggrün, geborne Koch.

Gleichzeitig füge ich für ein geehrtes Publikum die Bemerkung hinzu, daß ich das Geschäft meines seeligen Mannes durch einen bewährten Gehülfen ununterbrochen fortsetzen werde, und bitte daher um ferneren geneigten Zuspruch, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung. Stettin, den 23. Juni 1828. Wittwe Berggrün.

Heute Vormittag um halb 11 Uhr, starb mein geliebter Mann, der pens. Königl. Regierungs-Kanzelist Johann Daniel Darkow, in einem Alter von 77 Jahr 8 Monat und 15 Tagen. Diesen für mich so schmerzhaften Verlust zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. Cammin, den 24sten Juny 1828.

Maria Darkow, als hinterbliebene Wittwe.

Entbindung.

Die heute Morgens 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. v. Borcke von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Gr.-Schöneberg, den 21sten Juny 1828.

Leschbrand.

Oeffentliche Erklärung.

Umstände veranlassen mich zu der Anzeige, daß ich, bewogen durch die lebhafte mir gewordene Beschäftigung, Stettin jetzt als meinen festen Wohnsitz betrachte, und durch keine Reisen in der Ausübung meines Berufes mich stören lasse. Noch einige wenige Schüler kann ich vom 1sten k. M. ab annehmen.

S. Viénner aus London,
Lehrer der Englischen Sprache, gr. Oderstraße Nr. 5.

Anzeigen.

Häufigen Anfragen zu begegnen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäfts-Local unverändert in und unter dem Hause meines Vaters, Schuhstraße Nr. 855, ist. Zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten weißen, rothen und süßen Weinen, in bester Güte und zu sehr billigen Preisen, welche sowohl in meinen Kellereyen wie in meinem Comtoir und in der dabei befindlichen Wein-Stube, Fuhrstraße in selbem Hause, zu jeder Tageszeit, in Gebinden und Flaschen zu Befehl stehen. Preis-Courants werden auf Verlangen gern gegeben, und ist bei den verschiedenen Sorten, auch guter Franz- und Graves-Wein das Anker für 10 Rthlr. und die Bouteille für 7½ Sgr. zum Verkauf gestellt. G. F. W. Schultze.

✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤
✤ Feiner Mosel-Wein. ✤
✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤✤

Pisporter das Anker	19 Rtlr.	— Sgr.
die Bouteille	=	15 =
Brauneberger das Anker ...	21 =	— =
die Flasche ...	— =	16 =

empfehle ich in vorzüglicher Güte, und bemerke noch, daß wenn beim Kauf desselben 1 ganzes oder selbst auch ¼ Anker gleich auf Flaschen gewünscht wird, zum Anker-Preise, aufs Anker 44 versiegelte und schön etiquettirte Flaschen, gegeben werden.

G. F. W. Schultze.

Den letzten Transport von

Pariser Tapeten 2c.

habe ich erhalten und kann ich nun solche in recht schönen Mustern von 15 Sgr. an pr. Stück verkaufen, so wie ich auch Borten in vielen schönen neuen Mustern recht billig offerire, die ich auch ohne Tapete verkaufe. C. B. Kruse,
Grapengießerstraße No. 421.

Berichtigung.

Durch die von dem Herrn Heinrich Schultze in der zweiten Beilage zu No. 47 dieser Zeitung

als rühmlichst bekannt

empfohlene und etwa noch öfter zu empfehlende

ächt englische Universal-Glanzwichse,

bin ich, um Irrthum zu vermeiden, veranlaßt, das hiesige und auswärtige geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß jene Wichse keinesweges die von mir seit vielen Jahren verkaufte und im In- und Auslande

rühmlichst bekannte

Aecht englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetword in London ist

sondern der Verkauf dieser wirklich ächt englischen Fleetwordwichse, die ich direct vom Auslande erhalte, nur mir allein für hiesigen Platz und dessen ganze Umgegend übertragen ist, wie solches auch schon die von mir zu gebenden Gebrauchs-Anweisungen beweisen.

P. F. Dürieux, Schuhstraße No. 148.

Sachs & Schönfeld, Optici,

empfehlen sich mit ihren bekannten optischen Instrumenten und Brillen, bitten um geneigten Besuch, da ihr Aufenthalt nur noch einige Tage hier sein wird. Logiren bei Herrn Wolter, goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Es wird eine erfahrne und mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin zum 1sten Juli verlangt. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 52. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 30. Junius 1828.

Noch Anzeigen.

Einem geehren Publikum empfehle ich die von mir in vorzüglicher und ausdauernder Güte angefertigten Feuermaschinen, welche wegen ihres neuen Mechanismus besonders nützlich sind. Das Repariren und Füllen alter Maschinen werde ich aufs beste besorgen und empfehle bey dieser Gelegenheit meinen Vorrath von modernen Pfeifen-Röhren, desgleichen alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Friedr. Weybrecht, Drechsler,
Pelzerstraße No. 803.

Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen-Messe zu Frankfurt a. d. O. mit folgenden Artikeln eigner Fabrik:

Aecht französischen Gewehren,

Aechten St. Etienner Flintenrohren,

K. K. Oestr. ausschl. privileg. Kupferhütchen u.

allen möglichen Jagdgeräthschaften.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabacken. Ihre Wohnung ist im Hause des Herrn Ehrenberg am Markt 1 Treppe hoch.

Sellier et. Comp.,
aus Paris, Leipzig und Prag.

Aufforderung.

Auf den in der Ukermark belegenen, Vol. 6 Pag. 477 des Kammergerichtlichen Hypothekenbuchs eingetragenen, und den Oberst-Lieutenant Magnus Carl Heinrich Joachim von Arnim, (jetzt dessen Sohne Carl Otto Friedrich Wilhelm von Arnim,) dem Major Friedrich Wilhelm und dem Hauptmann August Ferdinand Valentin Gebrüdern von Arnim gehörigen Lehngüter Sternhagen und Schmachtenhagen, haftet sub Rubr. III. No. 42 aus dem Erbrezeß vom 16ten July 1817 ein Lehnsstamm-Capital von 3681 Rthlr. 1 Gr. 10⅔ Pf. alt Courant, für die von Arnimsche Familie, und zwar als Abfindung der Cavel Crullenhaus in specie, für den damaligen Besitzer dieser Cavel, den Major Carl Christoph Joachim von Arnim auf Blankensee, und nach des letztern Tode ist dieses Lehnsstamm-Capital durch den Theilungsrezeß vom 1sten Juli 1825, auf den Oberst-Lieutenant Carl Heinrich Joachim von Arnim, aus dem Hause Böckenberg vererbt. Da dieser nun aber das Besitz-Dokument über dieses Capital, den Erbrezeß vom 16ten July 1817, nebst Hypothekenschein des Königl. Kammergerichts vom 4ten May 1820 auf einer Reise von Sternhagen nach Creizig in Pommern verlohren, so werden auf den Antrag der Geschwister von Arnim, als:

1) der verehelichten Hauptmann von Wedellstädt, Caroline Marie Louise gebornen von Arnim, im Beistande ihres Ehegatten, des Hauptmanns von Wedellstädt,

2) der verehelichten Lieutenant von der Golz, Caroline Rosalie Ulricke Philippine, gebornen von Arnim,

3) des Carl Otto Friedrich Wilhelm von Arnim,

beide letztere noch minorenn, und vertreten durch ihren Vormund, den Regierungs-Rath Sterling, als die einzigen legitimirten Erben des verstorbenen Obrist-Lieutenants Carl Heinrich Joachim von Arnim, alle diejenigen, welche an das bezeichnete Dokument als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder deren Erben, Ansprüche zu haben behaupten, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich in dem coram deputat. Kammergerichts-Referendarius von Schierstädt auf den 29sten August c., Vormittags um 11 Uhr, hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu gestellen, und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sie mit ihren Ansprüchen daran präkludirt, und gedachtes Dokument für amortisirt erklärt, und statt desselben ein neues ausgefertigt werden soll. Den Abwesenden werden die Justiz-Commissarien Ciborovius, Wessel und Zimmermann als Mandatarien in Vorschlag gebracht. Berlin, den 14ten April 1828.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Bekanntmachung,
die Seefeuer zu Neufahrwasser und Rixhöft betreffend.

Das Seefeuer zu Rixhöft wurde bisher den 15ten Mai eines jeden Jahres ausgelöscht und den 1sten August wieder angezündet, und die Hafenfeuer zu Neufahrwasser erloschen den 25sten Mai und fingen den 25sten September wieder zu brennen an.

Höherer Bestimmung zufolge werden beide Seefeuer nunmehr, sowie das auf Hela befindliche Drehfeuer, das ganze Jahr hindurch, ununterbrochen, von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang leuchten, welches dem schiffahrttreibenden Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Richtung des Doppelfeuers zu Neufahrwasser durch den Bau des Leuchtthurms nicht verändert worden ist.

Danzig, den 11ten Mai 1828.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Häuserverkauf.

Das am Röddenberg sub No. 240 belegene, dem Schuhmacher Johann Carl Friedrich Fortong zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 967 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2260 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 29sten July d. J., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden. Stettin, den 2ten May 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Louisenstraße unter No. 735 belegene, den Erben der Wittwe des Kaufmanns Pötter zuge-

hörige Haus, welches auf 10420 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Reparaturkosten, auf 12696 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freywilligen Subhastation, auf den Antrag der Interessenten, am 22sten July d. J., Vormittags um 10 Uhr, durch den Herrn Justizrath Jobst im hiesigen Stadtgericht anderweitig öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 5ten May 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mit der Aufnahme der diesjährigen Stammrollen durch die Polizei-Officianten soll in den nächstfolgenden Tagen vorgeschritten werden, und wir fordern daher sämmtliche Einwohner zur prompten und richtigen Angabe des Alters und der Verhältnisse aller männlichen Mitglieder, Angehörigen und Dienstboten ihrer Familien, selbst auch der zur Zeit abwesenden Kantonisten, an gedachte Officianten, hiemit auf; insbesondere aber verpflichten wir die Haus-Eigenthümer und Haus-Verwalter, sich so genaue Kenntniß von dem Familien-Stande der im Hause wohnenden Inquilinen zu verschaffen, daß sie auch bei deren Abwesenheit vollständige Auskunft darüber zu ertheilen im Stande sind. Stettin, den 25sten Juni 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Ruth.

Bekanntmachung.

Freytag den 4ten July Vormittags 10 Uhr findet im Rathssaal eine allgemeine Versammlung des Bürger-Rettungs-Instituts zur Berathung über die zu vertheilenden Unterstützungen und zur Wahl neuer Directions-Mitglieder statt, zu welcher wir die Mitglieder des Instituts hiemit einladen. Stettin den 27sten Juny 1828.

Die Direction des Bürger-Rettungs-Instituts.

Zu verkaufen.

Das zu Kyowsthal eine Meile von Stettin und eine viertel Meile von Alt-Damm belegene, im Hypothekenbuche sub No. 28 verzeichnete, dem Eigenthümer David Voßberg zugehörige Wohnhaus nebst Pertinenzien, welche in Acker bestehen und zusammen auf 350 Rthlr. abgeschätzt worden, soll in dem dazu auf den 4ten September dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, im herrschaftlichen Wohnhause zu Finckenwalde angesetzten Termin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und kann die Taxe dort, so wie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Stettin den 7ten Juny 1828.

von Katteische Gerichte zu Finckenwalde und Kyowsthal. Krüger I., Hoffiskal.

Hausverkauf.

Da in dem zum Verkauf des am Bollwerk hierselbst sub No. 208 belegenen, zu 790 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. taxirten Wohnhauses des Schneiders Lemcke angestandenen Termin kein annehmliches Gebot erfolgt ist; so ist ein anderweitiger Bietungstermin auf den 26sten July d. J. angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Swinemünde, den 20sten Juny 1828. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Vorladung.

Auf den Antrag des Curators über den Nachlaß des zu Ueckermünde verstorbenen Arbeitsmann Jacob Barz, werden dessen beide Schwestern:

1) Dorothea Barz und
2) Anna Marie Barz

aus Maldewin gebürtig, deren Leben und Aufenthalt aber bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, hiemit vorgeladen, sich in Termino den 16ten März 1829, früh 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Maldewin entweder selbst, falls sie noch am Leben seyn sollten, oder aber ihre etwanige Erben und Erbnehmer in Person oder durch einen, mit Vollmacht und Information versehenen Gevollmächtigten zu erscheinen, sich als Miterben in dem Nachlasse ihres, zu Ueckermünde verstorbenen Bruders, des Arbeitsmann Gottlieb Braz, zu legitimiren und dann die weitere Anweisung zu erwarten, bei ihrem gänzlichen Stillschweigen aber haben sie zu erwarten, daß auf Todeserklärung wider sie erkannt, und ihr Vermögen ihren Bekannten und sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird, oder daß sie oder ihre Erben und Erbnehmer an dasjenige verwiesen werden, was zu der Zeit, wenn sie sich nachher noch melden sollten, von den erwähnten Erbschaftsgeldern noch vorhanden seyn mögte und könnte. Naugardt, den 6ten Juni 1828.

Das Adelich v. Dewitzsche Patrimonialgericht von Maldewin.

Holzversteigerung.

Zum Verkauf großer Holzquantitäten sind die Licitations-Termine pro III. Quartal 1828 folgendermaßen angesetzt:

1) für die Holzablage bei Stepenitz auf den 8ten Juli, 14ten August und 12ten September im Forst-Kassen-Locale daselbst;
2) für die Reviere Friedrichsthal und Pudagla auf den 14ten Juli, 18ten August und 16ten September in den Wohnungen der resp. Herren Revier-Forstbedienten;
3) für die Reviere Neuhaus und Warnow auf den 10ten Juli, 19ten August und 18ten September im Forst-Kassen-Locale zu Codram, und
4) für die Reviere Hohenbrück und Rothenfier auf den 21sten Juli, 20sten August und 22sten September in den Wohnungen der resp. Herren Revier-Forstbedienten.

Sämmtliche Termine werden Vormittags von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Caseburg, den 15ten Juni 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Schaafe-Verkauf.

Auf dem Rittergute Nörchen, bey Königsberg in der Neumark, sind 124 ausgemerzte feinwollige Mutterschaafe, wegen Mangel an Weide, sehr billig zu verkaufen, wenn sie spätestens bis zum 15ten July dieses Jahres vom Käufer übernommen werden. Von vielen dieser Schaafe können noch Lämmer gezogen werden. Nörchen den 26. Juny 1828.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine kleine Parthey bestes Brown Stout, aus der Brauerey von Barclay Perkins et Comp. in London, empfing und offerirt

W. Possart, gr. Oderstrasse No. 9.

Eine braune, englisirte Stute, fehlerfrey und gut geritten, ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere ist Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zu erfragen: Schuhstraße No. 146, beim Goldarbeiter Zimmermann, eine Treppe hoch.

Am Bladderin No. 130 stehen
2 neue birkenmaserne Sophatische,
2 „ birkenmaserne Spieltische,
2 „ mahagoni Spieltische,
2 „ birkenmaserne Waschtoiletten,
sogleich zum Verkauf.

Grüne Garten-Pomeranzen bey
August Otto.

Verschiedene Sorten feiner Cigarren, worunter Woodvilles in 1/10. Kisten, bei
August Otto.

Portorico in Rollen von ganz vorzüglicher Güte, feine Maryland- und Woodville-Cigarren, die 1/10. Kiste 1 Thaler, sehr schönen Limburger Käse à Stück 10 Sgr. empfiehlt Carl Goldhagen.

Provinz-Mandeln und feinstes Prov.-Oel, in Partheyen sehr billig, bey Carl Goldhagen.

Bordeauxer Syrop
in halben Stücken von der letzten Winterkochung, verkauft billig L. Teschendorff,
Mönchenstrasse No. 458.

Frische Rügenwalder Butter in klein Gebind und sehr schöner Schinken, bey
Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße No. 12.

Weiße Leinwandten, Bettdrilliche, Federleinen, div. bunte Bettzeuge, farbige Nankins, Zwirn, graue feine und ord. Leinwandten, Zwillich und mehrere andere Leinenwaaren und Dochtgarne billig bey
Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße No. 12.

Berger Fetthering
von besonders schöner Qualité, in Tonnen und kleinen Gebinden, bei August Wolff.

Messina Citronen, Caroliner Reis, Gelbholz und großer Berger Hering bey
Carl Gottfried Fischer.

Grüne Gartenpomeranzen bei
Rudolph Hecker.

Aus einer übernommenen Niederlage verkaufe ich, zu den feststehenden niedrigen Fabrikpreisen, alle Sorten grünes Hohlglas, als: doppelte und gewöhnliche Quart-, Englische oder Porter-, Medoc-, Rheinwein-, eckigte und runde Kühl-Bouteillen, Medizinglas, blank und unblank Tafelglas in ganzen und halben Kisten, und empfehle mich damit zur geneigten Abnahme bestens. D. B. C. Goldbeck.

Die Destillir-Anstalt Bollwerk- und Langebrückstraßen-Ecke No. 78 zeigt Einem geehrten Publiko hiemit ergebenst an: daß sie ihre Branntweine bei vorzüglicher Güte zu folgenden niedrigern Preisen verkauft, als:

sämmtliche feine Liqueurs, namentlich: Himbeer, Citron, Danziger Bitter, Kümmel u. s. w. à 16 Rthlr. und à 12 Rthlr. pr. Anker;

sämmtliche doppelte Branntweine, wie Kirsch, Kümmel, Pomeranzen u. s. w. à 6½ Rthlr. pr. Anker;

sämmtliche einfache Branntweine, wie Korn, Kirsch, Rum, Kümmel u. s. w. à 3½ Rthlr. pr. Anker;

fein Jamaica-Rum à 16 Rthlr. und inländischen Rum à 10 Rthlr. pr. Anker;

den sehr beliebten doppelten Korn à 5 Rthlr. pr. Anker;

starken rectifieirten Spiritus zum Auflösen des Schellacks à 10 Rthlr. pr. Anker.

Bei größern Quantitäten wird gegen baare Zahlung noch ein Rabatt bewilligt.

Häuserverkauf.

Das im heutigen Termin auf das Haus No. 609 der Mönchenstraße abgegebene Meistgebot à 4025 Rtlr. ist vom Verkäufer nicht hoch genug befunden worden, weil das Haus in der hiesigen Feuer-Societät (also mit Ausschluß des Werths, des Grundes und Bodens und des Fundaments) zu 4150 Rtlr. versichert ist und einen Ertragswerth hat, der nach Abzug aller Lasten und Reparaturen einem Capital von 6500 Rthlr. gleich kommt. Ich habe deshalb zur Fortsetzung der Versteigerung einen neuen Termin auf den 5ten July c., Mittags um 12 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Stettin, den 25sten Juny 1828.

Geppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße No. 911.

Veränderungshalber steht ein Haus in einer der lebhaftesten und besten Gegenden der Stadt belegen, worin stets eine Material-Handlung betrieben worden, zum Verkauf, und ist das Nähere dieserhalb zu erfragen bey Andrae, Breitestraße Nr. 345.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 1sten July c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Schulzen- und Heiligengeiststraßen-Ecke Nr. 366 nachstehende Gegenstände öffentlich und meistbietend versteigert werden:

Glas, Blech, Eisen, viel Kupfer, wobei: 1 Schinkenkessel, Schmortöpfe, Kessel, Töpfe; gute birkene Möbel, worunter insbesondere: 1 Sopha, Kleidersecretaire, 3 Spiegel, 1 Dutzend Rohrstühle, Tische, Komoden; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc. Reisler.

Am Dienstag den 1sten July a. c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Hause
25 Kisten Messina-Citronen,
1 Kiste gelbe Pomeranzen,
im Wege der Auction, verkaufen lassen.
Carl Biancone.

Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr auf dem alten Packhof Auction über 6 Ballen Bourbon-Nelken, durch den Mäckler Herrn Müller von Berneck.

Schiffsverkauf.

Das jetzt an der Stadt liegende, von dem Capitain C. Wegener aus Warp geführte preußische Galeas-Schiff, die Vier Brüder, werde ich auf den Antrag der Rhederei am 7ten July d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comptoir, Langebrückstraße No. 87, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen. Das Schiff ist 93 Norm.-Lasten groß, besitzt ein sehr gutes vollständiges Inventarium, welches am Bord selbst, sowie das Verzeichniß desselben bei mir nachzusehen ist. Stettin, den 27sten Juni 1828. A. W. Golde, Schiffsmäkler.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Freitag den 4ten July c., Nachmittags 3 Uhr, auf der Pommereinsdorffer Garten-Parzele Nr. 16 (d) nachstehende Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versilbert werden, als:

Glas, Fayance, 2 Pfirsig- und 2 Aprikosenbäume, Möbeln, wobei: Sopha, Spiegel, Komoden, Tische; ingleichen mehreres Acker-, Haus- und Küchengeräth ꝛc. Reisler.

Miethsgesuche.

Ein kinderloses Ehepaar, welches ein geräuschloses Leben führt und den Quartierwechsel nicht liebt, sucht eine innerlich in gutem Stande erhaltene Wohnung von drey Stuben nebst nothwendigem Zubehör, in einer guten Gegend der Ober- oder Unterstadt. Vermiether, die ein solches, gegen eine billige Miethe, jedoch nur gegen solche, zu überlassen haben, wollen ihre Addresse unter C. 47 an die Zeitungs-Expedition gelangen lassen. Stettin, den 25sten Juny 1828.

Wer eine Sommerwohnung ganz in der Nähe von Stettin zu vermiethen hat, erfährt den Miether in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Louisenstraße No. 755 sind am 1sten October d. J. parterre zwey freundliche Wohnstuben und Schlafkabinet, oder auch die ganze Unteretage, bestehend aus vier Stuben, Küche, Speisekammer, Kellerraum ꝛc., zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 804 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, einem Schlafkabinet, Küche, Keller ꝛc., anderweitig zu vermiethen.

No. 538 am grünen Paradeplatz ist zu Michaeli, oder auch sogleich, die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, einer Kammer und Küche nebst dazu gehörigem Keller zu vermiethen.

Königsstraße 184 ist in der zweiten Etage ein aufs Neue in Stand gesetztes Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, großer heller Küche nebst Zubehör zu Michaeli c. für billige Miethe zu vermiethen.

In dem Hause große Oderstraße No. 66. ist die zweite Etage zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Die zweite und dritte Etage des Hauses Mittwochstraße Nr. 1058, bestehend jede in 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Keller und Bodenraum — die zweite Etage ist bereits in ganz guten Zustand hergestellt — können, die zweite Etage sogleich, dagegen die dritte Etage erst zu Michaeli, vermiethet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in demselben Hause parterre.

Am Krautmarkt No. 1080 wird zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Küche und Keller, zur anderweitigen Vermiethung frey.

Im Hause Speicherstraße No. 68 steht die zweite Etage, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, einem Entree, Cabinette und Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Sollte jemand hier oder außerhalb eines hinlänglichen Quantums Ciment benöthigt sein, so ersuche, sich dieserhalb an mich zu wenden, indem ich Gelegenheit habe, diese Waare aus erster Hand und in bester Güte zu dem billigsten Preise hier zu liefern; auch kann ich davon auf Verlangen Proben geben. C. F. Langmasius.

Mit dem Schiffe Charlotte, Capitain D. Paterson, sind von Marseille anhergekommen:

gemerkt mit einem Dreieck worin S { 2 Kisten Essenzen, 1 Ballen Mandeln,

R { 1 Ballen Pfropfen, 1 Kiste Essenzen, 1 Ballen Mandeln,

worüber die Connossemente „an Ordre" lauten. Die unbekannten Herren Empfänger ersuche ich, sich gefälligst aufs Baldigste bei mir zu melden.
Carl Gottl. Plantico.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht mein Etablissement als Kleidermacher für Herrn, ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich nun um geneigten Zuspruch gehorsamst bitte, versichere ich, daß ich auf das eifrigste bemüht seyn werde, das mir geschenkte Vertrauen durch die reellste Behandlung und prompteste Bedienung zu bewähren und zu erhalten. Meine Wohnung ist in der Breitenstraße Nr. 363. Stettin, den 1. July 1828. J. Schliep, Kleidermacher.

Lotterie.

Zur 1sten Classe 58ster Classen-Lotterie, so wie zur 10ten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 8ten July anfängt, sind noch ganze und getheilte Loose vorräthig in der Unter-Collecte von
August Wolff, Lastadie No. 93.

Lotterie.

Loose zur 10ten Courant- und 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie empfiehlt ganz und theilweise der Unter-Einnehmer
H. Auerbach, oben der Schuhstraße No. 625.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 4ten July 1828 die Pränumeration für das dritte Quartal 1828 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 30sten Juny 1828.

Seel. H. G. Effenbarts Erben.